



Textilregion Sachsen



SACHSEN!TEXTIL

Eine Verbundinitiative des Freistaates Sachsen



Textilregion Sachsen



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----------|
| Von der Traditions- zur Zukunftsindustrie Einleitung | Seite 06 |
| Spinnen Zwirne Garne Niemals den Faden verlieren | Seite 10 |
| Weben Textile Flächen – vom Verkreuzen der Fäden | Seite 12 |
| Weberregion Oberlausitz Grenzüberschreitende Kooperation im Dreiländereck | Seite 16 |
| Strickerei Wirkerei Mit Innovationen zum Marktführer | Seite 19 |
| Chemnitzer Raum Strümpfe Strumpfstricker seit 300 Jahren | Seite 20 |
| Textilausrüstung und -veredlung Nanotechnik für den letzten Schliff | Seite 23 |
| Vogtländische Stickerei-Industrie Von der Tüllspitze zum gestickten Sensor | Seite 24 |
| Textilmanufakturen Luxus aus sächsischen Werkstätten | Seite 28 |
| Erzgebirge Posamenten Vom Bergbau zu Kordeln und Airbags | Seite 31 |
| Mode Mit Unterhosen zur Kultmarke | Seite 32 |
| Technische Textilien Neue Werkstoffe für einen Wachstumsmarkt | Seite 36 |
| Forschung und Bildung Zukunftssicherung durch Innovationen | Seite 40 |
| Unternehmen der Textilindustrie in Sachsen Register | Seite 42 |

Von der Traditions- zur Zukunftsindustrie

Einleitung

Umschlag außen:

Der berühmte Dresdner Fürstenzug als Seiden- gewebe von den neuen pillnitzer werkstätten. Der Fürstenzug ist im Original ein 102 Meter langes Wandbild, das die Ahnengalerie des sächsischen Herrscherhauses Wettin darstellt.

Umschlag innen:

100 Jahre sächsisches Textil- und Modedesign. Das Kleid entwarfen die Diplom-Designerinnen Corinna Busch und Kathi Halama, mutare design texSTILform, Chemnitz. Den Stoff gestaltete Henry van de Velde für die 1903 gebaute Villa Esche. Die aktuelle, faden- genaue Rekonstruktion des Gewebes stammt aus der eschke seidenmanufaktur.

Seite 4:

Die Marke »Yeti« steht für hochwertige Daunen- bekleidung und -schlafsäcke. Die Produkte des Görlitzer Unternehmens sind extrem leicht und erfüllen höchste Qualitätsstandards.

»Textilregion Sachsen: Hinter diesem Begriff verbergen sich sowohl die überaus reichen Traditionen als auch die großen Fortschritte bei der Neupositionierung der Branche in der globalen Welt von heute. Durch Fleiß und Ideenreichtum sicherte sich die sächsische Textilindustrie gemeinsam mit dem Textilmaschinenbau lange Zeit eine internationale Spitzenstellung. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands vollzog sich ein radikaler Strukturwandel. Die Zahl der Beschäftigten ging in der ersten Hälfte der 90er-Jahre um 92 Prozent zurück. Trotz dieser beispiellosen Zäsur ist es in der Folgezeit gelungen, einen hochinnovativen und zukunftsfähigen Kern an Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu erhalten und zu erneuern.«

Sven Morlok, Sächsischer Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Heute verfügt die sächsische Textil- und Bekleidungsindustrie sowohl über eine starke Stellung im Wachstumsmarkt der technischen Textilien als auch über zahlreiche hochwertige Markenprodukte in den klassischen Bereichen der Bekleidung und der Heimtextilien. Dabei kann die Branche vor allem auf folgende Stärken bauen: einen überdurchschnittlich hohen Innovationsgrad, eine dichte Vernetzung der Akteure, die Existenz von acht leistungsfähigen textil-technologischen Forschungs- und Bildungseinrichtungen und die Verfügbarkeit von hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeitern.

Im Jahr 1800 nahm in Harthau bei Chemnitz die erste Baumwollspinnerei ihren Betrieb auf. Dieses Datum markiert zugleich den Beginn der industriellen Revolution in Sachsen. Die technische Ausstattung dieser neu entstandenen Fabriken gründete sich fast ausschließlich auf englische Erfindungen. Im Jahr 1812 gab es in Sachsen elf Unternehmen, die Maschinen für Spinnereien herstellten. Das enge Zusammenwirken von Textilindustrie und Textilmaschinenbau bildete in der Folgezeit den wichtigsten Erfolgsfaktor für den industriellen Aufschwung Sachsens. In den folgenden 20 Jahren entstanden entlang von Flussläufen mehr als 80 mit Wasserkraft angetriebene Spinnfabriken. 1861 wurden im Königreich Sachsen 153 Baumwollspinnereien und 34 Kammgarnspinnereien gezählt. Eine ähnlich rasche Entwicklung vollzog sich in der garnverarbeitenden Industrie von der Weberei über die Wirkerei und Strickerei bis zur Posamenten- und Spitzenherstellung. Ab dem Jahr 1890 war Sachsen die am stärksten industrialisierte Region in Deutschland. Über 60 Prozent aller Beschäftigten waren im verarbeitenden Gewerbe tätig. Rund ein Drittel davon entfiel auf den Textilsektor.

An dieser Entwicklung war die sächsische Regierung aktiv beteiligt. So diente die »Landes-Ökonomie-Manufactur und Commerciens-Deputation« als zentrale Einrichtung der staatlichen Wirtschaftsförderung. Diese vergab Kredite, schrieb Prämien für die Lösung technischer Probleme aus, subventionierte die Anschaffung neuer Maschinen und finanzierte Studienreisen in das weiterentwickelte Ausland.

Trotz des Aufstiegs neuer Branchen wie der Elektro-, Chemie- und Autoindustrie behielt der Textilsektor seine führende Stellung. Auch 1925 arbeitete hier noch rund ein Drittel aller Beschäftigten

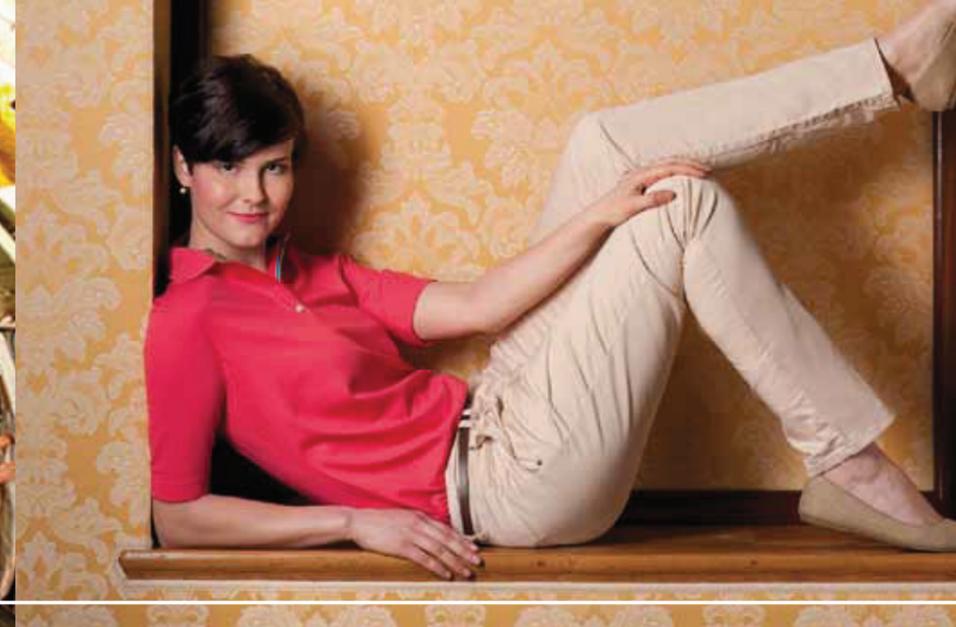


oben links:

Herstellung und Montage von Isolationsmatten in einem Airbus durch die OLUTEX Oberlausitzer Luftfahrttextilien GmbH

oben rechts:

Exklusive Poloshirts der Marke »Maximilian Frey« – Design und Herstellung durch die Finzel & Schuck Firmengruppe



des verarbeitenden Gewerbes. Eine geradezu monopolartige Position auf dem Weltmarkt errang die sächsische Strumpfproduktion und – eng damit verknüpft – die Herstellung von Strumpfwirkmaschinen. Circa 75 Prozent der Weltproduktion kamen um 1900 aus Sachsen. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahmen die USA die Marktführerschaft. Der Maschinenbau konnte dagegen bis in die 30er-Jahre seine Dominanz behaupten.

Zur Hochburg der Strumpfproduktion entwickelte sich der Raum in und um Chemnitz. Hier waren zu Anfang des 20. Jahrhunderts etwa 10.000 Strumpfwirkmaschinen in Betrieb. Allein 700 Großhändler kümmerten sich um den Vertrieb. Mit dem aufblühenden Textilmaschinenbau profilierte sich Chemnitz zu einem der wichtigsten industriellen Zentren Deutschlands. Lange Zeit erhielt die Stadt den Beinamen »Sächsisches Manchester«.

Auch in anderen Regionen bildeten sich bestimmte Branchenzentren heraus, die zum Teil noch heute bestehen. Das gilt für die Baumwollweberei im Raum Glauchau und Meerane, die Tuch- und Zeugherstellung in Crimmitschau, Werdau und Zwickau sowie die Spinnereien in Leipzig oder die Leinen- und Baumwollweberei in der Oberlausitz. Die Bandwebereien siedelten sich im Raum Großröhrsdorf, Pulsnitz und Ohorn, die Stickerei-Industrie im Vogtland und die Posamentenherstellung im Erzgebirge rund um Annaberg an.

Mit dem Wachstum der Industrie stieg auch rasch der Bedarf nach ausgebildeten Fachkräften. So entstanden jeweils als erste Ausbildungsstätten in Deutschland 1848 die Textilfachschule in Reichenbach, 1849 die Wirkfachschule in Limbach, 1877 die Kunstschule für die Textilindustrie in Plauen und 1878 die Spitzenklöppelschule in Schneeberg. Später, im Jahr 1926, startete in Chemnitz eine Textilfachschule mit dem Anspruch, die größte der Welt zu sein.

Die industrielle Massenproduktion führte auch zu einer starken Nachfrage nach neuen Dessins. Längere Zeit dominierte der Historismus – die Nachahmung von Stilmitteln vergangener Epochen. Mit dem »Aufbruch in die Moderne«, der vor allem im Jugendstil seinen Ausdruck fand, kam es schrittweise zu einer produktiven Zusammenarbeit zwischen Künstlern und der Industrie. Mehrere sächsische Textilunternehmen gehörten in dieser Zeit zu den Pionieren dieser künstlerisch-ästhetischen Reformbewegung. Das gilt vor allem für die Weberei Wilhelm Vogel, die Kunstweberei Claviez, die Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur, die Weberei Cammann, die Textildruckerei DETEKU (Deutsche Textile Kunst) und die Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft. Diese Unternehmen waren die Produktionspartner international führender Künstler wie Henry van de Velde oder Richard Riemerschmid.

In Folge der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1932 ging die Zahl der Beschäftigten in der sächsischen Textil- und Bekleidungsindustrie spürbar zurück. Die Entwicklung setzte sich in der Zeit des Nationalsozialismus, insbesondere durch die Umstellung auf eine Rüstungs- und Kriegswirtschaft, unvermindert fort. So schrumpfte die Zahl der Beschäftigten von 578.500 im Jahr 1925 auf 220.000 im Jahr 1944.



oben links:
Funktionelle Sportwäsche strickt und konfektioniert die Nautilus Skin Touch GmbH & Co. KG. Hauptprodukt ist die Laufkleidung »Thoni Mar«.«

oben rechts:
Das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude verwirklichte 2005 im New Yorker Central Park sein Projekt »The Gates«. Die Stoffbahnen wurden von der Bieri Zeltplan GmbH konfektioniert.

In der Planwirtschaft der DDR erfüllte die Textil- und Bekleidungsindustrie außerordentlich wichtige Funktionen. In den 50er-Jahren diente sie als Akkumulationsquelle für den politisch gewollten Aufbau der Schwerindustrie. Ab dem Ende der 70er-Jahre wiederum sollten wachsende Exporte zum Abbau der Auslandsverschuldung beitragen. Am Ende der DDR war die sächsische Textil- und Bekleidungsindustrie in sieben zentralgeleiteten Kombinat mit insgesamt 220.000 Beschäftigten organisiert. Dieser Konzentrationsprozess erwies sich jedoch hauptsächlich als ein formaler Akt. So bestand z. B. das Kombinat Trikotagen auch noch zehn Jahre nach seiner Gründung unverändert aus rund 900 Produktionsstätten. Beim Übergang zur marktwirtschaftlichen Ordnung wurden deshalb wieder branchenübliche mittelständische Strukturen notwendig.

Nach den mit der Wiedervereinigung verbundenen wirtschaftlichen Umbrüchen konnte die sächsische Textil- und Bekleidungsindustrie ab 1995 den Abwärtstrend stoppen. Mit der darauf folgenden Konsolidierung vollzog sich zugleich ein zielgerichteter Prozess der Umprofilierung der Branche. Rückblickend kann festgestellt werden, dass sich Sachsen seitdem durchgängig positiver entwickelt hat als andere Bundesländer.

Heute präsentiert sich die Textilregion Sachsen als ein lebendiges und hochinnovatives Netzwerk engagierter Unternehmen, motivierter Mitarbeiter und leistungsfähiger Forschungs- und Bildungsinstitute. Im Mittelpunkt der Neupositionierung der Branche stand und steht der Zukunfts- und Wachstumsmarkt der technischen Textilien. Dabei können sich die Unternehmen auch auf ureigene sächsische Innovationen, wie die 1949 von Heinrich Mauersberger erfundene MALIMO-Technologie, stützen. Unternehmen und Institute aus der Region Chemnitz verfügen heute zu diesem ständig weiterentwickelten Verfahren über rund 300 Patente.

Die Hauptmethoden dieser auch aktuell weiter anhaltenden Umprofilierung lassen sich mit den Stichworten Innovation, Diversifikation und Kooperation charakterisieren. Dabei erweisen sich das enge Zusammenwirken von Industrie und Wissenschaft sowie der zielgerichtete Aufbau von Netzwerken als wichtige Erfolgsfaktoren. Zahlreiche Hersteller technischer Textilien befinden sich seit vielen Jahren auf Wachstumskurs. Zugleich gelang es auch einer Reihe von Unternehmen aus den klassischen Bereichen der Bekleidungs- und Textilindustrie, neue Produkte für technische Anwendungsfelder zu entwickeln und zu vermarkten. Einen wichtigen Beitrag zum Gelingen dieses von zahlreichen Experten als beispielhaft bewerteten Prozesses leisteten und leisten Bundes- und Landesprogramme zur Förderung von Innovation und Kooperation. Das gilt vor allem für die seit 2006 vom Freistaat Sachsen finanzierte »Verbundinitiative Technische Textilien«, die im Jahr 2011 in »SACHSEN!TEXTIL« umbenannt wurde.

Mit der Textilregion Sachsen im Mittelpunkt startet 2014 das bisher größte Verbundvorhaben der Branche in Deutschland. Bei dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierten Wettbewerb »Zwanzig20 – Partnerschaft durch Innovation« gehörte das vom Sächsischen Textilforschungsinstitut eingereichte Konzept zu den zehn Siegern. Unter dem Titel »futureTEX« will das Projektkonsortium ein Zukunftsmodell für Traditionsbranchen in der vierten industriellen Revolution schaffen.

oben links:
Eine der neusten Entwicklungen der Curt Bauer GmbH sind die Plaids aus Mako-Brokat-Seiden-Damast und australischer Lammwolle.

oben rechts:
Color Textil, ein Unternehmen der Peppermint-Gruppe, gehört zu den führenden deutschen Textildruckereien. Der Betrieb verfügt über eine vollstufige Textilveredelung sowie über moderne Anlagen des Digital- und Schablonendrucks.

Neben der Erschließung der Wachstumsmärkte für technische Textilien gehören auch die Herstellung von Qualitätsprodukten für den Premiummarkt sowie die Einführung neuer Geschäftsmodelle zur Strategie der sächsischen Textilindustrie. Wie die Zeitschrift »Wirtschaftswoche« bereits im Mai 2006 feststellte, hat die sächsische Industrie heute wieder »den Anschluss an seine Jahrhunderte alte Tradition in der Produktion exklusiver Luxus- und Lifestyle-Marken gefunden«. Mit »bruno banani« und »Möve« kann die Textilregion Sachsen – neben weiteren Beispielen – auf zwei außerordentliche Erfolgsgeschichten verweisen. In beiden Fällen ist es gelungen, die Marke professionell zu inszenieren und die Produkte im Premiummarkt zu positionieren.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung und dem Aufbau des Internets der Dinge erlangen organisatorische Innovationen mindestens die gleiche Bedeutung wie neue Produkte und Technologien. Im Vordergrund stehen dabei der Aufbau kundenintegrierter flexibler Wertschöpfungsketten und die industrielle Fertigung individueller Produkte. Bereits heute haben sächsische Unternehmen Prozessketten aufgebaut, in die der Endverbraucher als Gestalter seiner individuellen Produkte aktiv einbezogen ist. Aktuell gilt dies für solche textilen Erzeugnisse wie T-Shirts, Bettwäsche, Teppiche sowie Hand- und Badetücher. Ein herausragendes Beispiel für diese neuen Geschäftsmodelle ist das Leipziger Unternehmen »Spreadshirt«.

Mit der bisher erfolgreichen Entwicklung und den eingeschlagenen strategischen Pfaden kann die sächsische Textil- und Bekleidungsindustrie mit Optimismus in die Zukunft schauen. Bereits 1998 hatte der damalige Ministerpräsident Prof. Dr. Kurt Biedenkopf vorausgesagt: »Die Textilbranche in Sachsen wird eine hochmoderne, kapitalintensive, außerordentlich bewegliche mittelständische Industrie sein. Sie wird zu den Zukunftsindustrien Sachsens gehören.«



Spinnen | Zwirne | Garne

Niemals den Faden verlieren

oben links:

BELCOTEX: Hochtemperaturbeständige Fasern, Garne und Zwirne produziert die BELCHEM fiber materials GmbH. Die patentierten Produkte sind das Ergebnis eigener intensiver Forschung und Entwicklung.

oben rechts:

Seit über 100 Jahren produziert die ALTERFIL Nähfaden GmbH innovative Nähgarne für sehr vielfältige Einsatzgebiete.

rechte Seite:

Mit 280 Mitarbeitern gehört die Zwickauer Kammgarn GmbH zu den führenden Spinnereien in Deutschland.

Für den Aufstieg der Region Sachsen während der Industrialisierung im 19. Jahrhundert war die Textilindustrie einer der wichtigsten Motoren. Einen großen Anteil leisteten dabei die Spinnereien. Das »Sächsische Manchester« Chemnitz brachte eine Vielzahl von Spinnereien hervor, die den »Garnhungen« der Industrie stillen sollten. In Leipzig entstand die zeitweise größte Baumwollspinnerei Kontinentaleuropas. Der Komplex ist bis heute erhalten geblieben und wird von Künstlern – wie beispielsweise Neo Rauch – als Atelier genutzt. Heutzutage ist es weniger die Masse, sondern die Klasse, die Garne und Zwirne aus Sachsen weiterhin begehrt machen. Spezialisierter und vielfältiger Einsatz sind ein Markenzeichen der Branche geworden. Die Hoftex CoreTech GmbH, die im Erzgebirge in Drebach beheimatet ist, stellt unter anderem Hochleistungsgarne für Arbeitsschutz-/Personenschutzbekleidung, Infrarot-Abschirmung, Modebekleidung oder auch die medizinische Anwendung her. Dass Sachsen weiter zu einem der wichtigsten Standorte für Garne in Europa zählt, liegt mit in der Arbeit der ALTERFIL Nähfaden GmbH begründet. Die Anwendungsvielfalt der Nähfäden reicht von der Textil- und Bekleidungsindustrie über die Buchbinderei und Stickerei bis zu Geotextilien. Die Garne der Zwickauer Kammgarn GmbH finden weltweit in Sitzen von Bussen, Bahnen und Autos Verwendung und nicht zuletzt, wegen ihrer flammhemmenden Wirkung, in Flugzeugen wie dem Airbus A 380.



Weben

Textile Flächen – vom Verkreuzen der Fäden

oben:
Jacquardgewebe aus der Plauener Seidenweberei GmbH. Das Unternehmen webt nicht nur hochwertige Stoffe, sondern produziert auch ein exklusives Sortiment an Seidenbettwäsche und -daunendecken.

rechte Seite:
Neben den Hauptsortimenten Tisch- und Bettwäsche webt die Curt Bauer GmbH auch Damaststoffe für die traditionelle westafrikanische Grand-Boubou-Kleidung.

Das Weben gehört zu den ältesten Produktionsverfahren der Menschheit. Erste sogenannte Gewichtwebstühle gab es bereits vor 30.000 Jahren. Das Verkreuzen von Kett- und Schussfäden ist auch heute noch die wichtigste Technologie zur Herstellung textiler Flächen. Die sächsischen Webtraditionen werden in sehr vielen Heimatmuseen bewahrt. Zugleich haben sich vier Museen in den Orten Crimmitschau, Oederan, Niederwiesa und Großschönau vollständig auf die regionale Geschichte der Weberei spezialisiert.

Die Bedeutung dieser Textiltechnologie spiegelt sich darin wider, dass aktuell 23 Unternehmen gewebte Stoffe mit unterschiedlichen Materialien und für sehr verschiedene Anwender herstellen. Neben einer breiten Auswahl an synthetischen Garnen werden auch Seide, Leinen, Wolle, Baumwolle, Mohair u. a. verarbeitet. Die daraus entstehenden Gewebearten sind Damast-, Leinen-, Seiden-, Velours- und Brokatgewebe für Bett- und Tischwäsche sowie für Gardinen und Polsterbezüge. Cord- und Kammgarngewebe werden für die Bekleidung und Schlauch-, Hochflor- und Glasfasergewebe für technische Einsatzfelder produziert. Weitere Beispiele für die Anwendungsvielfalt von Stoffen aus sächsischen Webereien sind: Markisen, Geschirrtücher, Frottierwaren, Taschen, Koffer, Zelte, Planen, Schirme, Tapeten, Farbwalzen, Filter, Spielwaren u. a.





linke Seite:

Mit der fadengenauen Rekonstruktion historisch wertvoller Gewebe und Drucke besitzt die eschke seidenmanufaktur eine Alleinstellung in Deutschland. Die edlen Stoffe kann man in über 100 europäischen Schlössern, Museen, Palais oder in Rathäusern bewundern.

oben links:

Die Frottana-Textil GmbH & Co. KG ist Deutschlands traditionsreichste Frottierweberei. Mit der Marke »Möve« gehört das Unternehmen heute zu den führenden Anbietern von Frottierwaren.

oben rechts:

Die Spengler & Fürst GmbH & Co. KG webt sowohl Stoffe für internationale Modelabel als auch für spezielle technische Anwendungen.

Die sächsische Webereikompetenz wird vor allem von jenen Unternehmen dokumentiert, die sich auf die in mehreren Generationen gesammelten Erfahrungen stützen können. So kann sich die 1837 gegründete Tuchweberei Spengler & Fürst auch heute als Anbieter hochwertiger Stoffe für die Herrenbekleidung erfolgreich im Markt behaupten.

Die Damastweberei Curt Bauer wird seit 1882 von der Unternehmerfamilie Bauer, nunmehr in der vierten Generation, geleitet. Der Anbieter feinsten Stoffe für Bett- und Tischwäsche präsentiert seine Kollektionen beispielsweise im Berliner KaDeWe. Auf der Home Textil Show in New York gewann das Unternehmen zwei Mal den »New Product Award«.

Die 1910 gegründete Weberei PONGS ist heute Weltmarktführer für Schauerbe- und Deko-Textilien. Die technische Ausstattung umfasst modernste Projekt-, Luft-, Greifer- und EasyLeno-Webmaschinen. Neben dem Weben sind die Produktionsstufen der Ausrüstung und Veredelung sowie des Digitaldrucks in den Betrieb integriert. Damit kann das Unternehmen sehr flexibel auf den Bedarf von Theatern, Kinos, Architekten oder Messeveranstaltern reagieren.

In Großschönau in der Oberlausitz wurde Mitte des 19. Jahrhunderts Deutschlands erster Frottierwebstuhl in Betrieb genommen. Seit dieser Zeit sind in dem Unternehmen Frottana – das auch die Kollektionen der Marke MÖVE produziert – viele Millionen Hand- und Badetücher hergestellt worden. Vor wenigen Jahren hat das Unternehmen weltweit als Erstes erfolgreich den Digitaldruck auf Frottiergeweben eingeführt.



Weberregion Oberlausitz Grenzüberschreitende Kooperation im Dreiländereck

oben links:

Die Hoffmann GmbH & Co. KG ist eine der letzten Leinenwebereien Deutschlands, die vor allem die Tradition des bekannten »Oberlausitzer Leinens« fortführt.

oben rechts:

Bereits in der sechsten Generation arbeitet die familiengeführte Bandweberei F. J. RAMMER GmbH.

rechte Seite:

Ein breites Sortiment an textilen Web- und Drucketiketten produziert die 1928 gegründete Franz Schäfer Etiketten GmbH.

Mit dem Städtedreieck Bautzen – Görlitz – Zittau ist grob die geografische Lage dieses traditionsreichen Textilstandortes umrissen. In der Oberlausitz wurde und wird vor allem gewebt und dies wiederum in einer großen technologischen Vielfalt. Hier arbeiten Spezialbetriebe zur Herstellung von Damasten, Cord und Samt, Frottiertüchern, Rein- und Halbleinestoffen, technischen Geweben sowie von Bändern und Gurten. Die Geschichte dieser Industrie ist anschaulich im Damast- und Frottiertmuseum in Großschönau und im Technischen Museum der Bandweberei in Großröhrsdorf dokumentiert.

Mit dem polnischen Niederschlesien und dem tschechischen Nordböhmen grenzt die Oberlausitz an ebenfalls klassische Textilregionen. Hier sind in den letzten Jahren zahlreiche neue grenzüberschreitende Kooperationen entstanden. Im Vordergrund stehen dabei technische Textilien für die Automobilindustrie, die sich heute in diesem Raum zur dominierenden Branche entwickelt hat.

Ein kleines, kompetentes Cluster innerhalb der Oberlausitz bilden die Bandwebereien in der Region in und um Pulsnitz, Ohorn und Großröhrsdorf. Der Betrieb des ersten Bandwebstuhls geht hier bis in das Jahr 1680 zurück. 1989 arbeiteten in dieser Branche rund 5.000 Menschen. Heute produzieren sieben Unternehmen ein breites und innovatives Sortiment an elastischen und unelastischen Bändern und Gurten. Die Einsatzfelder reichen von der Arbeits- und Schutzkleidung über Bandagen, Miederwaren, Taschen und Rucksäcke bis zum Fallschirm und zum Automobil.

Impressum

Herausgeber

SACHSEN!TEXTIL e. V.
Annaberger Straße 240
09125 Chemnitz

www.sachsen-textil.de

Redaktion

SACHSEN!TEXTIL e. V.

Layout und Satz

BELLOT | Agentur für Kommunikation und Gestaltung GmbH
www.bellot.de

Druck

NN

Bezug

SACHSEN!TEXTIL e. V.

Auflage

2.000

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 210367172
Telefax: +49 351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

rechte Seite:

Textile Schauffassade der 1945 zerstörten Schinkelschen Bauakademie in Berlin. Die Planenmontage übernahm die Golle Zelte & Planen GmbH.





Herausgeber:
SACHSEN!TEXTIL e. V.

Bezug:
SACHSEN!TEXTIL e. V.
inntex@sachsen-textil.de